

	<p>Objekt: Standbild der Anna Louisa Karsch</p> <p>Museum: GLEIMHAUS Museum der deutschen Aufklärung Domplatz 31 38820 Halberstadt 0 39 41 / 68 71-0 gleimhaus@halberstadt.de</p> <p>Sammlung: Kunstsammlung</p> <p>Inventarnummer: AN 147-17</p>
--	---

Beschreibung

Traditionell waren Denkmalsstatuen den Herrschenden vorbehalten. Erste Denkmale für Geistesgrößen bedienten sich der Formen von Grabmalen, hauptsächlich Urne, Säule und Obelisk. Dies gilt bereits für das erste Monument dieser Art in Deutschland, dasjenige für Gellert in Leipzig (1774). Wie dieses wurde das Denkmal für Anna Louisa Karsch 1784 in einem Landschaftsgarten errichtet, doch anders als dieses bediente es sich der Form einer Porträtstatue. Es handelt sich um das erste Standbild in deutschen Landen, das einem Dichter, zumal einer Frau, errichtet wurde - eine Inkunabel des bürgerlichen Denkmalkults. Anna Louisa Karsch (1722-1791) war einfachster Abstammung, kam 1761 nach Berlin und gewann durch ihre Dichtung die Bewunderung der gebildeten Welt. Mit Gleim war sie durch eine jahrzehntelange Freundschaft verbunden. Über ihn lernte sie den Halberstädter Domdechanten Ernst Ludwig Freiherr von Spiegel kennen, Gleims Vorgesetzten und Freund, den sie auf die Idee brachte, die Berge südlich der Stadt zu einem Landschaftsgarten gestalten zu lassen. In diesem, fortan Spiegelsberge genannten Park ließ Spiegel das von dem weiter kaum nachweisbaren Bildhauer J. C. Stubinitzky geschaffene Standbild aufstellen.

Dass ein Denkmal noch zu Lebzeiten der geehrten Persönlichkeit errichtet wurde, war und blieb ungewöhnlich und ist nur vor dem Hintergrund des Freundschafts- und Vergegenwärtigungskultes zu verstehen, der im Kreise Gleims betrieben wurde.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verwaahrloste der Park. Sehr viele Statuen erlitten Beschädigungen durch Vandalismus. Das Denkmal der Karschin büßte seinen Kopf ein, ohne dass dieser jemals bildlich dokumentiert worden wäre. Um 1900 wurde es in die Obhut des Gleimhauses überführt und erhielt einen neuen Kopf, eine Arbeit des Halberstädter Bildhauers Karl Köbber, der Karl Christian Kehrs Altersbildnis der Dichterin in Gleims Freundschaftstempel als Vorlage diente.

Aus konservatorischen Gründen wurde das Standbild im Jahr 2005 aus dem Hof ins Foyer des Gleimhauses umgesetzt und einer Restaurierung unterzogen, außerdem auf einen modernen Sockel mit historisch belegten Inschriften gehoben. Der Kopf erwies sich als nicht

mehr konservierbar. Bei der Diskrepanz von realistisch ausgeführter Physiognomie und ideal angelegtem Körper war er ohnehin stets problematisch. Daher wurde der Halberstädter Bildhauer Daniel Prieße mit einer Neuschöpfung betraut. Prieße stimmte sein Werk in Haltung und Charakteristik sensibel auf die Statue ab und stützte sich bei der Physiognomie nicht nur auf das genannte Altersporträt, sondern auch auf alle übrigen Porträtdarstellungen der Dichterin, die heute bekannt sind. Der nunmehr dritte Kopf der Anna Louisa Karsch wurde am 19. Juni 2008 enthüllt.

Grunddaten

Material/Technik: Sandstein
Maße:

Ereignisse

Hergestellt	wann	1783-1784
	wer	J. C. Stubinitzki
	wo	Halberstadt
Hergestellt	wann	1908
	wer	Karl Kößler (Bildhauer)
	wo	Halberstadt
Hergestellt	wann	2008
	wer	Daniel Prieße (1962-)
	wo	Halberstadt
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Anna Louisa Karsch (1722-1791)
	wo	
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Spiegelsberge

Schlagworte

- Aufklärung
- Denkmal
- Freundschaftskult
- Landschaftsgarten

Literatur

- Lacher, Reimar (2009): Die Denkmalsstatue der Anna Louisa Karsch von J. C. Stubenitzky aus dem Landschaftspark Spiegelsberge bei Halberstadt. In: Frauen im 18. Jahrhundert. Entdeckungen zu Lebensbildern in Museen und Archiven in Sachsen-Anhalt. Herausgeben von Thomas Weiss unter Mitarbeit von Katrin Dziekan und Ingo Pfeifer, Halle 2009, S. 71-83